

<b>Vorwort von Heiner Keupp</b>	9
---------------------------------	---

<b>Einleitung</b>	12
-------------------	----

## **Kapitel 1**

<b>1 Psychiatrie – Einblicke</b>	16
1.1 Standortbestimmung	16
1.1.1 Klinische Psychiatrie	20
1.1.2 Antipsychiatrie	22
1.1.3 Sozialpsychiatrie	23
1.2 Porträtsammlung ausgewählter Repräsentantinnen und Repräsentanten der Psychiatriereform	31
1.2.1 Nationale Porträts	31
1.2.2 Internationale Einflüsse	34
1.3 Sozialpsychiatrisch-historisches Streiflicht	50
1.3.1 Die Zeit nach der Kapitulation bis Ende der 70er-Jahre	51
1.3.2 Positionierung der deutschen Reformbewegung	52
1.3.3 Psychiatrie-Enquête	56
1.3.4 Die 80er-Jahre, die Wende	57
1.3.5 Die 90er-Jahre	58
1.3.6 Ein Blick zurück	63
1.4 Annäherung an ein Menschenbild	65

## **Kapitel 2**

<b>2 Methodischer Bezugsrahmen</b>	68
2.1 Qualitative Forschung – eine Begründung	68
2.2 Erste Texte entstehen: die Datendokumentation	77
2.3 Die Auswertung im Prozess – weiteres Datenmaterial entsteht	79
2.4 Anonymisierung und Datenschutz	83
2.5 Beziehungsdynamik und Forschungsposition	84
2.6 Datenreduktion – das gezielte Sampling	88
2.7 Auswertungstechnische Stellenwerte zur Forschungspräsentation	91

## Kapitel 3

<b>3 2003 – Streiflichter und Gesprächsskizzen</b>	94
3.1 Porträtsammlung der Interviewpartnerinnen und -partner	94
3.1.1 Herr N. – <i>Der Grenzgänger</i>	94
3.1.2 Herr W. – <i>Vom linken Sozialromantiker oder Ein »Großvater« der Antipsychiatrie erzählt</i>	95
3.1.3 Frau H. – <i>Eine zerrissene Einzelkämpferin</i>	97
3.1.4 Herr T. – <i>Die Geschichte vom Schatzkästchen</i>	99
3.1.5 Herr S. – <i>Ein Mann in den besten Jahren</i>	101
3.1.6 Frau O. – <i>In die psychiatrische Szene hineingewachsen</i>	102
3.1.7 Frau B. – <i>Eine Pioniersfrau und Überlebenskünstlerin</i>	103
3.1.8 Herr F. – <i>Flüchten oder Standhalten</i>	104
3.1.9 Herr M. – <i>Ein Schreiner, alternativ und sozialpolitisch engagiert</i>	106
3.2 Psychiatrie – eine »querbeet«-Sammlung	107

## Kapitel 4

<b>4 Werte und Menschenbilder</b>	110
4.1 Spurensicherung	110
4.2. Menschenbilder	111
4.2.1 Philosophische Dimension	111
4.2.2 Subjektive Relevanz des Menschseins	114
4.2.3 Gesundheit und soziale Verantwortung	121
4.2.4 Verlust von Selbstbestimmung beruflichen Handelns	124
4.2.5 Autonomie und Partizipation kontra Wertewandel	128
4.3 Wertewandel	136
4.3.1 Sozialpsychologische Reflexion gesellschaftlicher Veränderungen	136
4.3.2 Flexibilität als Baustein für eine berufliche Identität	140
4.3.3 Identitätskompetenz als Bedingung für Zukunftsfähigkeit	149
4.3.4 Normalität	154
4.3.5 Anpassung und Widerstandsformen im beruflichen Handeln	154
4.3.6 Identitätskonstruktion aus Anpassung und Widerstand	155
4.3.7 Nützlichkeit und Anerkennung beruflichen Handelns	160
4.4 Menschenbild – Klientenbild	162
4.4.1 Helfen als Beruf	162
4.4.2 Berufliche Identität mit Empowerment-Profil	168
4.4.3 Helfen in heißen Kulturen	173
4.4.4 Narrative Identität beruflichen Handelns	174
4.4.5 Berufliche Identität mit Kohärenz-Profil	180
4.4.6 Identität aus transkultureller Perspektive	186
4.4.7 Souveränität	189

4.5 Zusammenfassung	192
4.5.1 Werte und Menschenbilder	192
4.5.2 Ergebnissammlung der Interviewporträts	193

## **Kapitel 5**

5 Resümee	198
Literatur	202
Danksagung	209
Anhang	210
Die Autorin	216